

SOMMER 2017

FESTSPIEL ZEIT

DAS MAGAZIN DER
BREGENZER FESTSPIELE



DER
FESTSPIEL-VISIONÄR

Richard Wagners
Der Ring des Nibelungen bei
den Bregenzer Festspielen

GOTT
SPIELEN

Musiktheater en miniature:
Moses in Ägypten mit
Hotel Modern

DER FLUCH
DER FREIHEIT

Die Spielkarten der
Carmen-Kulisse zeigen
ihr wahres Können



4

Der Festspiel-Visionär

Richard Wagners utopisches Werk *Der Ring des Nibelungen* bei den Bregenzer Festspielen

6

»Das ist ganz großes Kino«

Dirigent Philippe Jordan über Wagner im Orchesterkonzert



9

Neue Bühne für zeitgenössische Kunst

Die Art Bodensee öffnet am 21. Juli in Dornbirn ihre Pforten

In memoriam

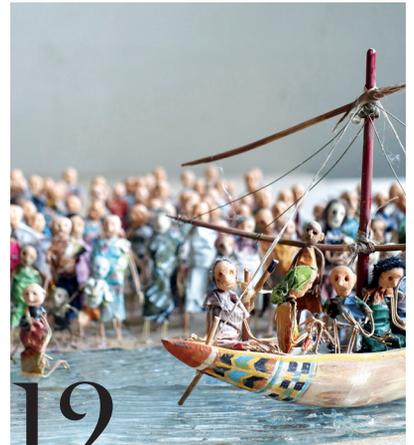
Die Bregenzer Festspiele trauern um Maria Wanda Milliore



10

Mammutwerk mit Ameisen

Außergewöhnliches Musiktheater mit Hotel Modern: *Der Ring in 90 Minuten*



12

Gott spielen

Lotte de Beer und Hotel Modern bringen Rossinis *Moses in Ägypten* auf die Bühne

16

Das Ziel vor Augen

Ein *Einblick* in die Probenarbeit an der neuen Oper *To the Lighthouse*



18

Programmübersicht

Der Spielplan der Bregenzer Festspiele 2017 im Überblick

20

Der Fluch der Freiheit

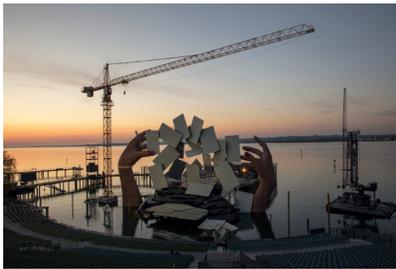
Die Spielkarten der Carmen-Kulisse zeigen ihr wahres Können



26

Technik trifft Kunst

Liebherr ist Construction Partner der Bregenzer Festspiele



27

Festspiele im Wohnzimmer

Große Oper gibt es diesen Sommer nicht nur in Bregenz, sondern auch zu Hause am TV-Gerät



28

Eine lebenslange Aufgabe

Dirigent Hartmut Keil im Gespräch über *Die Hochzeit des Figaro*



32

Romane Thana

Orte der Roma und Sinti in der Sommerausstellung des vorarlberg museums

34

Fidelio – das Klassikportal

Die Eintrittskarte für digitalen Musikgenuss

35

Sommerliches Festspielvergnügen

Ö1 – der Festspielsender

Inspiration durch Kaffee

Dallmayr wünscht genussvolle Festspielmomente



Impressum

BREGENZER FESTSPIELE GMBH
Platz der Wiener Symphoniker 1
6900 Bregenz | Austria
T +43 5574 407-5

Herausgeber **Bregenzer Festspiele GmbH**
Intendantin **Elisabeth Sobotka**

Redaktion **Kathrin Grabher | Axel Renner | Olaf A. Schmitt**
Gestaltung **moodley brand identity | Bregenzer Festspiele - Kathrin Grabher**
Druck **Buchdruckerei Lustenau | Lustenau**
Lektorat **Thorsten Bayer Text**
Texte **Olaf A. Schmitt (S. 4f., S. 12ff., S. 16) | Matthias Corvin (S. 6ff.) | Art Bodensee (S. 9 L.) | Axel Renner (S. 9 r., s. 27 L.) | Kathrin Grabher (S. 10f., S. 27 r.) | Jutta Berger / red. (S. 20ff.) | Liebherr (S. 26) | Katharina von Glasenapp (S. 28ff.) | vorarlberg museum / red. (S. 32f.) | fidelio (S. 34) | oel (S. 35 L.) | Dallmayr Kaffee (S. 35 r.)**
Abbildungsnachweise **Hotel Modern - Herman Helle (Titelbild - Moses in Ägypten, Boot auf dem Meer) | akg images (S. 2 r. o., S. 4) | moodley (S. 2 l. u., S. 3 m. o.) | Hotel Modern - Leo Van Velzen (S. 2 m., S. 10, S. 11) | Hotel Modern - Herman Helle (S. 2 r. o., S. 12 - 14) | Anja Köhler - andereart (S. 2 l. u., S. 17) | Karl Forster (S. 3 l. o., S. 22 o., S. 23, S. 31) | Werksfoto Liebherr (S. 3 l. u., S. 26) | Darko Todorovic (S. 3 m. u.) | Dallmayr Kaffee (S. 3 r., S. 35) | Johannes Ilkovits (S. 7) | Dietmar Mathis (S. 8, S. 22 u., S. 27) | Art Bodensee - Christian Schramm (S. 9 L.) | Susanna Boehm (S. 9 r.) | Monika Forster (S. 15 L.) | Joost van den Broek (S. 15 r.) | Andrea Breitler (S. 20) | Lisa Mathis / pi grafik (S. 24) | Barbara Aumüller (S. 28) | Mark Mosmann (S. 32) | Andreas Praefcke (S. 33) | fidelio (S. 34) | oel (S. 35)**

Erschienen im Juni 2017

DER FESTSPIEL- VISIONÄR

Richard Wagners utopisches Werk *Der Ring des Nibelungen*
bei den Bregenzer Festspielen

B

BREGENZER FESTSPIELE



Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen* ist Festspielmusik. Der deutsche Komponist, der für seine Opern auch die Texte schrieb, entwarf mit seinem vierteiligen Opernwerk auch die Idee eines Festivals, das er nach vielen Jahrzehnten und Hindernissen mit der Eröffnung der Bayreuther Festspiele 1876 tatsächlich verwirklichen konnte. Angeregt durch die revolutionären Unruhen am Ende der 1840er-Jahre entwickelte Wagner sein Konzept einer musikdramatischen Erzählung der Nibelungensage anhand eines utopischen Gedankens für deren Aufführung. Utopisch erscheint auch vieles in der Handlung des *Ring des Nibelungen*, vor allem die Idee des Göttervaters Wotan, das von ihm gezeugte Zwillingsspaar Siegmund und Sieglinde einen Spross hervorbringen zu lassen, der als freier Held den aus dem Rheingold geschmiedeten Ring und die damit verbundene Macht ihm zurückholt. Davon handelt hauptsächlich *Die Walküre*, der sogenannte Erste Tag der Tetralogie.

Schon sehr früh in seiner Beschäftigung mit der Nibelungen-Idee wurde Wagner klar, dass die gewöhnlichen Umstände an einem Theater seinem Werk nicht genügen können. An seinen Freund Theodor Uhlig schrieb er 1851: »Mit dieser meinen neuen Konzeption trete ich gänzlich aus allem Bezug zu unserem heutigen Theater und Publikum heraus: ich breche bestimmt und für immer mit der formellen Gegenwart.« In der politischen Revolution, an der er in Dresden aktiv teilgenommen und die ihm eine steckbriefliche Verfolgung beschert hatte, sah er das Potential, dass die »ganze Theaterwirtschaft« seiner Zeit zusammenbreche. »Aus den Trümmern rufe ich mir dann zusammen, was ich brauche: ich werde, was ich bedarf, dann finden. Am Rheine schlage ich dann ein Theater auf, und lade zu einem großen dramatischen Feste ein.« Wagners radikale Pläne zu dieser Zeit betonten die Einmaligkeit der Aufführung: Als Spielort sah er ein »roh gezimmertes Theater« vor, die Partitur von *Siegfrieds Tod* – so nannte er den ersten Entwurf – sollte nach der Aufführung verbrannt werden.

Mag Wagner wohl einen Ort am Rhein in Mitteldeutschland im Sinn gehabt haben, hatten unweit der Rheinmündung in den Bodensee 1946 inmitten der Nachkriegsunruhen einige Visionäre die Idee für eine Festwoche, aus der die Bregenzer Festspiele hervorgingen. Auf der Seebühne wurde 1973 sowie 1989/90 Wagners *Der fliegende Holländer* inszeniert. Neben dem besonderen Ort ist die konz-

trierte Zeit ein wichtiges Kennzeichen von Festivals. Von der Idee einer einmaligen Veranstaltung rückte Wagner in späteren Plänen zwar wieder ab; die kurze Dauer, in der ausgewählte Künstler einzigartige Aufführungen hervorbringen, bestimmt seine Bayreuther Festspiele jedoch bis heute. Bei der Konzeption seines *Ring des Nibelungen* bezog sich Wagner auf die Struktur der Festspiele in der griechischen Antike, den Dionysien zu Ehren des Gottes Dionysos, der für Rausch, Verwandlung, Wein und Ektase zuständig war. Diese Dionysien fanden jeweils wenige Tage statt und brachten an einem Tag die Aufführung einer Tetralogie. Sie bestand aus drei Tragödien und einem Satyrspiel. In Wagners Tetralogie wurden daraus *Das Rheingold* als »Vorabend« sowie die drei »Tage« *Die Walküre*, *Siegfried* und *Götterdämmerung*.

Heutzutage gehören Aufführungen von Wagners *Ring* an mittleren und großen Opernhäusern zum Repertoire und sind damit auch für ein Publikum jenseits der Bayreuther Festspiele als einzigartiges Werk der Operngeschichte zu erleben. Gleichzeitig hat diese Praxis dazu geführt, dass Wagners ursprünglich revolutionäre Gedanken nicht immer zum Tragen kommen. Das einmalige Ereignis, das der Komponist im Sinn gehabt hatte und wie er es in seiner eigenen Inszenierung des gesamten *Ring* in Bayreuth 1876 offenbar nur bedingt verwirklichen konnte, erhielt bereits sieben Jahre zuvor einen unerwünschten Dämpfer: König Ludwig II., der Wagners Schaffen mit beträchtlichen Summen unterstützte, erzwang gegen dessen Willen die Uraufführung des bereits vollendeten *Rheingold* im königlichen Hof- und Nationaltheater in München. Dabei hatte Wagner doch 1851 betont, dass er »keine ›Repertoirestücke‹ nach den modernen Theaterbegriffen im Sinne« hatte! Heutige Interpretationen und

Bearbeitungen stehen daher vor der Herausforderung, wie sie die Radikalität von Wagners künstlerischen Ideen transportieren. Gerade außergewöhnliche Ideen wie die Insektenwelt des Puppen- und Objekttheaterkollektivs Hotel Modern in ihrer neunzigminütigen Version des *Ring* ermöglichen neue Sichtweisen auf das Werk.

Wagner schöpfte über mehrere Jahrzehnte immer wieder neuen Mut, dass seine radikalen Vorstellungen eines Tages verwirklicht werden. Dieser beharrliche Glaube an die Kraft seiner utopischen Ideen fasziniert bis heute an der widersprüchlichen Persönlichkeit Richard Wagner. Nicht zuletzt deshalb sollte sein viel zitiertes Bonmot auf den Fahnen sämtlicher Festivals stehen: »Kinder, schafft Neues!«

FESTSPIELHAUS ORCHESTERKONZERT WIENER SYMPHONIKER

Die Wiener Symphoniker spielen Wagners *Siegfried-Idyll* und *Die Walküre*. Am Pult steht Chefdirigent Philippe Jordan (siehe folgendes Interview).

Orchesterkonzert
30. Juli 2017 – 11.00 Uhr |
Festspielhaus

WERKSTATTBÜHNE DER RING IN 90 MINUTEN Richard Wagner

Das Theaterkollektiv Hotel Modern versetzt den *Ring des Nibelungen* in die Insektenwelt.

Premiere
29. Juli 2017 – 20.00 Uhr

Vorstellung
30. Juli – 20.00 Uhr |
Werkstattbühne

»Das ist ganz großes Kino«

Mit der konzertanten Aufführung des ersten *Walküre*-Aufzugs
in Bregenz erfüllt sich Philippe Jordan, Chefdirigent der
Wiener Symphoniker, einen Herzenswunsch

Sie dirigieren bei den Bregenzer Festspielen ein reines Richard Wagner-Konzert. Wie passt der Komponist ins Programm, das dieses Jahr von seinen Kontrahenten Georges Bizet und Gioachino Rossini dominiert wird?

Philippe Jordan: In der Gegenüberstellung von vermeintlich Unvereinbarem ergeben sich immer neue spannende Konstellationen. Natürlich kann man Wagner, Bizet und Rossini musikalisch und ästhetisch als Antipoden beschreiben: auf der einen Seite – wie Friedrich Nietzsche es formulierte – die südliche Sensibilität von Bizet, die eingängige Melodienpracht Rossinis; auf der anderen Seite der tiefsinnige, »schwitzende« Wagner. Solche Konfrontationen sind bereichernd und hinterfragen unsere Hör-Gewohnheiten.

Seit Ihrem gefeierten *Ring des Nibelungen* an der Pariser Opéra Bastille und Ihrem Debüt mit *Parsifal* in Bayreuth 2012 gelten Sie als gefragter Wagner-Dirigent. Wann hörten Sie erstmals seine Musik?

Die *Walküre* war eine der ersten Opern, die ich gesehen habe – mit acht oder neun. Ein überwältigendes Erlebnis! Wahrscheinlich hat es meine Entscheidung beeinflusst, Dirigent zu werden.

... und mit 20 haben Sie bereits erstmals den ganzen *Ring* einstudiert, als Assistent von Jeffrey Tate 1994 in Paris.

Das war eine sehr intensive Zeit. Sir Jeffrey Tate hat ja wie ich als Repetitor angefangen. Er legte viel Wert auf das Handwerkliche und war sehr fordernd. Das beeinflusste meinen eigenen Weg. Im *Ring* hat er immer den Text als den eigentlichen

Schlüssel zum Verständnis des Werkes herangezogen. Jedes Wort muss in seinem Kontext verstanden, analysiert und interpretiert werden.

Wagner dachte, die Oper *Siegfried* wird der Publikumshit im *Ring*. Es wurde aber die *Walküre*, speziell deren erster Akt. Wieso?

Vielleicht hat Wagner seine Zuhörer falsch eingeschätzt: Das Heldenepos *Siegfried* berührt das Publikum einfach weniger als die große Liebesgeschichte zwischen Siegmund und Sieglinde in der *Walküre*. Heute würde man sagen, das ist ganz großes Kino. Diesem Mehr an Handlung, Dramatik und Charakteren entspricht auch die Musik. Da ist einfach alles dabei, von zauberhaft leichten Momenten bis zu gewaltigen, leidenschaftlichen Ausbrüchen.



B

PHILIPPE JORDAN

PHILIPPE JORDAN

ist seit 2008 Musikdirektor der Opéra national de Paris und seit 2014 Chefdirigent der Wiener Symphoniker. Bei den diesjährigen renommierten International Opera Awards wurde er als bester Dirigent ausgezeichnet.



Philippe Jordan und die Wiener Symphoniker widmen sich in der Sonntagsmatinee am 30. Juli 2017 einem der bekanntesten Liebespaare der Opernwelt: Richard Wagners Siegmund und Sieglinde.

Der *Siegfried* eroberte im Gelegenheitsstück *Siegfried-Idyll* den Konzertsaal, eine Art »Best of« in reduzierter Besetzung. Ein guter Einstieg in Wagners Musik?

In gewisser Hinsicht schon, es dauert ja nur knapp 20 Minuten. Das hört sich sogar ein eher skeptischer Hörer an. Auch wenn das Stück als Geschenk und als Dankeschön an Wagners Frau entstand, ist es musikalisch ein Juwel.

Breit-symphonisch, dynamisch-plakativ, kammermusikalisch-leicht oder sogar »historisch informiert«: Wagner wird bis heute vielfältig interpretiert. Wie ist Ihr Idealklang für Wagner und was müssen die Sänger beachten?

Ich bin nicht sicher, ob es überhaupt einen einzigen »Idealklang« bei Wagner gibt. Er ist ein Mittel zur Darstellung. So kann er einmal intim-fein oder kammermusikalisch sein, aber dann gibt es bei Wagner auch die großen Momente, in denen man einfach loslassen muss. Die Sänger müssen extrem agil, flexibel und wach sein. Nichts wiederholt

sich, man kann sich nie ausruhen. Eine ungeheure Herausforderung.

Die Wiener Symphoniker gelten nicht unbedingt als Wagner-Orchester. Sie wurden aber von namhaften Wagner-Dirigenten geleitet wie Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan oder Wolfgang Sawallisch. Ehrendirigent Georges Prêtre hat hier Wagner-Programme gestaltet, 1973 und 1989/90 kam sogar *Der fliegende Holländer* auf die Bregenzer Seebühne. Wollen Sie daran anschließen?

Die Wiener Symphoniker sind so fantastisch, dass sie wirklich alles spielen können – auch Wagner! Das haben sie in der Vergangenheit immer wieder gezeigt. Für mich persönlich geht es nicht darum, an meiner eigenen Legende zu stricken. Ich will aber die Auseinandersetzung mit Wagner wieder weiter verbessern und dem Bregenzer Publikum ein wirklich außergewöhnliches und hoffentlich lang nachwirkendes Konzerterlebnis bieten.

Die Fragen stellte Matthias Corvin.

ORCHESTERKONZERT

Dirigent **Philippe Jordan**
30. Juli 2017 – 11.00 Uhr,
Festspielhaus

Richard Wagner *Siegfried-Idyll*
Richard Wagner *Die Walküre*
Erster Aufzug

Sieglinde **Martina Serafin**
Siegmund **Andreas Schager**
Hunding **Kwangehul Youn**

Weitere Orchesterkonzerte der Bregenzer Festspiele 2017 finden Sie in der Heftmitte.

Die Orchesterkonzerte werden präsentiert von



NEUE BÜHNE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Was den Bregenzer Festspielen ihre Seebühne ist, sind der Art Bodensee ihre neuen Hallen. Für die Messe Dornbirn sind sie ein Segen, für die Art Bodensee ein Glücksfall. Denn sie bilden die perfekte Bühne für zeitgenössische Kunst. Vom 21. bis zum 23. Juli wird die Art Bodensee die neuen Messehallen eröffnen. Die Besucher haben Gelegenheit, die Vielfalt der Kunst und auch die neue Architektur zu bestaunen. Dazu gibt es eine Sonderschau der Vorarlberger Architekten Marte.Marte, die die neuen Hallen entworfen und realisiert haben. Im Zentrum aber steht die Kunst, präsentiert von rund 70 internationalen Galerien: moderne und ganz junge Kunst, Malerei und Zeichnung, Fotografie und Skulptur. Die Künstler Roland Adlassnigg und Paul Renner bespielen die Halle 10 mit einem essbaren Turm, Hubert Dobler

wird die neue Ellipse im Außenbereich mit einer Motorrad-Performance »(ent)weihen«, der Künstler Björn Schülke installiert kinetische Objekte in der Halle 10 und der Kunstraum Dornbirn bringt das österreichische Künstlerduo Steinbrener/Dempff mit einer Installation auf die Art Bodensee. Bühne frei also für die Sommer-Kunstmesse im neuen Gewand!

17. ART BODENSEE

21. bis 23. Juli 2017 |
täglich 11.00 – 19.00 Uhr
Messequartier Dornbirn

www.artbodensee.info



IN MEMORIAM

Die Bregenzer Festspiele trauern um Maria Wanda Milliore. Die Schauspielerin, Bühnen- und Kostümbildnerin starb am 12. Mai in Mödling (A) im Alter von 96 Jahren. Ihr Bühnenbild auf zwei Kieskähnen im Bregenzer Gondelhafen für Mozarts *Bastien und Bastienne* hatte im Festspielgründungsjahr 1946 den künstlerischen Grundstein für das Spiel auf dem See gelegt.

»Maria Wanda Milliore nahm eine Vorreiterrolle ein, als sie im Sommer 1946 das Bühnenbild des ersten Spiels auf dem See erschuf. Erst 71 Jahre später, für den diesjährigen Festspielsommer, entwarf wieder eine Frau die Opernkulisse im Bodensee. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt ihrer Familie und ihren Freunden«, sagt Festspielintendantin Elisabeth Sobotka.

Auf eine Interviewfrage im Magazin »Festspielzeit« im Sommer 2016 antwortete Milliore: »Das Leben ist anstrengend bis zum Schluss. Aber auch schön. Deswegen sollten wir stets ›Danke‹ sagen.« Die Bregenzer Festspiele verneigen sich und sagen »Danke, Maria Wanda Milliore«.



B

ART BODENSEE | MARIA WANDA MILLIORE

MAMMUTWERK MIT AMEISEN

B

WERKSTATTBÜHNE

In einer spektakulären Neugestaltung von Wagners *Ring des Nibelungen* füllt Hotel Modern die Bühne mit einem riesigen Vivarium. Bevölkert von Mistkäfern, Libellen und Ameisenkolonien spielen darin Insekten-Marionetten die Rollen von Göttern und Helden



Mit seinem *Ring des Nibelungen* hinterließ Richard Wagner der Opernwelt ein Drama von epischem Ausmaß. Mit Unterbrechungen arbeitete er mehr als 25 Jahre an seinem gewaltigen Stück, für das er auf rund 700 handgeschriebenen Seiten eine ganze Welt erschuf. Wer den Opernzyklus erleben möchte, muss sich entsprechend dafür Zeit nehmen: Vier Abende dauert die Aufführung normalerweise vom Raub des Rheingolds durch Alberich bis hin zur Götterdämmerung und dem Ende der Götterburg Walhall.

Umso absurder erscheint die Idee der Theatergruppe Hotel Modern und des Niederländischen Bläserensembles (NBE) anlässlich Wagners 200. Geburtstags 2013: gemeinsam eine stark gekürzte Version des *Ring* auf die Bühne zu bringen, welche in aller Kürze erzählt ist und sich mit der tieferen Bedeutung der Geschichte befasst. Ein Stück Gesellschaftskritik, ganz im Sinne Wagners, wie Bart Schneemann, Intendant des NBE, erklärt: »In dieser Oper gibt es viele Charaktere, die nach Macht hungern. Und dann, 16 Stunden später, kollabiert ihre ganze Welt. Das ist die Moral von der Geschichte: Macht ist wertlos.«

Um diese Essenz zu inszenieren, kochten die beiden Ensembles den monumentalen Zyklus ein: Das laut Partitur riesige Orchester und die große Anzahl an Solisten reduzierten sich auf eine kleine Gruppe von Musikerinnen und Musikern des NBE. Dazu passend schrumpfte Hotel Modern auch die Protagonisten – Alberich, Wotan, Siegfried und Co. wurden zu Spinnen und Insekten. Am Ende blieb von Wagners ursprünglichem Riesenwerk nur etwa ein Zehntel übrig: *Der Ring in 90 Minuten*.

MORD, MUSIK UND MARIONETTEN

»Zuerst hörten wir uns den *Ring* genau an, um Wagners Schöpfung zu verstehen«, erklärt Herman Helle, der bei Hotel Modern hauptsächlich für die Gestaltung der Insekten-Marionetten, Puppen und Landschaften verantwortlich ist. »Die Welt der Nibelungen ist eine sehr bössartige – voller Verrat, Hinterhalt und Mord. Genauso bössartig wie jene der Insekten. Da gibt es Wespen, die Eier in die Kinder anderer Insekten legen, damit die Larven sich von diesen Kindern ernähren. Schrecklich. Aber es passt ganz gut.«

Gemeinsam mit Arlene Hoornweg und Pauline Kalker bildet Herman Helle das Theaterkollektiv Hotel

Modern. Mit Hand- und Fingerkameras begleiten diese Meister des Miniaturtheaters ihre Puppen durch die selbstgebastelte Umgebung und übertragen die Szenen live auf eine große Leinwand. Die Zuschauer sehen dabei genau, mit welch einfachen Mitteln die Gruppe arbeitet. Und doch: Die geschickte Kameraführung, die detailverliebten Landschaften und dazu 21 Musikerinnen und Musiker, die Wagners kraftvolle Musik spielen, »als ob ihr Leben davon abhinge« (NBE) – all das lässt das Publikum ganz und gar in die Geschichte eintauchen.

DER ZYKLUS DES LEBENS

Spinnen, Käfer und Ameisen liefern sich grausame Kämpfe um den mächtigen Ring, vollführen magische Paarungstänze und begehen tückische Raubzüge. Nur der Kreislauf der Natur bleibt von allem unbeeindruckt: Pflanzen wachsen und blühen, Insekten vermehren sich, fressen und werden gefressen. Erst als die Weltordnung durch den fortwährenden Machtkampf und das Übermaß an Gier und Zerstörung völlig aus den Fugen gerät, bereitet die Natur all dem ein Ende – in einem alles verschlingenden Vulkanausbruch reinigt sie die Welt. Der Ring fällt in den Rhein zurück und verschwindet in einer Wolke aus Laich – jedes Ei der Samen neuen Lebens.



Gier, Verrat und Machthunger im Reich der Insekten: *Der Ring in 90 Minuten* ist ein außergewöhnliches Musiktheatererlebnis.

WERKSTATTBÜHNE
DER RING IN 90 MINUTEN
Hotel Modern

Premiere
29. Juli 2017 – 20.00 Uhr

Vorstellung
30. Juli – 20.00 Uhr |
Werkstattbühne

GOTT SPIELEN

GIOACHINO ROSSINIS *MOSES IN ÄGYPTEN*
KOMMT IN EINER EINZIGARTIGEN ZUSAMMENARBEIT
DER REGISSEURIN LOTTE DE BEER MIT DEM
THEATERKOLLEKTIV HOTEL MODERN AUF DIE BÜHNE

B

OPER IM FESTSPIELHAUS



»Als ich das Stück kennenlernte, dachte ich: Hilfe, wie werde ich es jemals möglich machen können, das Rote Meer zu teilen?« Für die Regisseurin Lotte de Beer stellt Gioachino Rossinis Oper *Moses in Ägypten* (*Mosè in Egitto*) eine besondere Herausforderung dar. Die biblische Geschichte von den Plagen, die der Gott der Israeliten über die Ägypter verhängt, weil diese jene nicht aus der Gefangenschaft ziehen lassen, erfordert auf der Opernbühne außergewöhnliche Lösungen. Lassen sich Finsternis und Blitzschläge noch recht einfach verwirklichen, benötigt der Gang durch das Rote Meer besondere Kreativität. Die Situation übersteigt schon in der Bibel die menschliche Vorstellungskraft: Moses flieht mit seinem Volk aus Ägypten und wird von den Truppen des Pharaos verfolgt. Selbst seine eigenen Leute glauben ihren Augen nicht, als Moses mit seinem Stab das Meer teilt und einen Weg für sie öffnet. Für die Verfolger schließt sich das Meer wieder, sie kommen in den Fluten um.

»Ich las, dass selbst Rossini vom Bühneneffekt bei der Uraufführung sehr enttäuscht war und fragte mich, ob moderne Techniken ihm besser gefallen hätten. Natürlich lässt sich immer die Abstraktion wählen, um die vielen Plagen, die großen Massenszenen, Feuer, Hagel und Meer darzustellen, aber irgendwie fühlte sich das nicht richtig an«, beschreibt Lotte de Beer ihre Überlegungen. Zudem erschien es ihr nicht ausreichend, die Oper ausschließlich auf den Nahostkonflikt und die Flüchtlingskrise zu reduzieren, obgleich diese Themen im Werk sehr präsent sind.

Der Grund für Rossinis Stoffwahl für seine Oper, die er nicht als solche bezeichnen konnte, lag im Zeitraum der Fastenzeit, wofür er das Werk schrieb. Bereits seit Ende des 18. Jahrhunderts war es üblich, in Neapel Opern mit biblischem Inhalt während der Fastenzeit aufzuführen, weltliche Opern durften nicht gespielt werden. Elegant hatten Rossini und sein Librettist Andrea Leone Tottola in die biblische Handlung jedoch die heimliche

Liebesgeschichte des Pharaonensohns mit einer Hebräerin eingebaut. Die *Azione tragico-sacra*, wie das Werk offiziell bezeichnet wurde, hat also dennoch ihre Liebesgeschichte.

Der biblische Stoff stellte die Regisseurin vor weitere Herausforderungen: »Ich fragte mich auch, wie die Gottesvorstellung in diesem Werk zu behandeln ist. Nehme ich sie ernst und akzeptiere das göttliche Eingreifen als gegeben? Oder sehe ich die göttlichen Elemente durch meine eigenen atheistischen Augen? Keines von beiden erschien richtig.« Im Alten Testament nahm Lotte de Beer den Gott als »unvernünftig, launisch, sogar selbstsüchtig« wahr: »Er erinnerte mich sehr an die menschlichen Charaktere in *Mosè in Egitto*. Daraus folgte die Frage: Ist es relevant, ob Gott die Menschheit nach seinem Bild geschaffen hat oder die Menschheit einen Gott nach ihrem Bild? Wie auch immer die Antwort ausfällt, die Gottesvorstellung sagt immer etwas über uns Menschen aus.« All diese Aspekte brachten Lotte



»Menschen auf der Bühne mit einer Miniaturwelt spielen zu sehen, gibt mir automatisch die Assoziation eines Gottes, der mit der Welt und deren Menschen spielt.«

REGISSEURIN LOTTE DE BEER

de Beer dazu, das Theaterkollektiv Hotel Modern für eine Zusammenarbeit anzusprechen, die mit winzigen Puppen und Objekten eigene Welten kreieren: »Menschen auf der Bühne mit einer Miniaturwelt spielen zu sehen, die das Leben winziger Kreaturen beeinflussen, gibt mir automatisch die Assoziation eines Gottes, der mit der Welt und deren Menschen spielt.«

Seit 1997 entwirft Hotel Modern für ihre Aufführungen winzige Puppen und Objekte, die sich in einer eigens gebauten Umgebung live auf der Bühne bewegen, was mit Handkameras gefilmt und auf

eine Leinwand übertragen wird. Das Publikum sieht also gleichzeitig die entstandene Phantasiewelt und wird Zeuge, wie die Akteure die Dinge und Figuren in ihrer Welt verändern. Gegründet wurde die Gruppe von den beiden Schauspielerinnen Arlene Hoornweg und Pauline Kalker sowie dem bildenden Künstler und Performer Herman Helle, der zuvor mit Rem Kohlhaas und bildenden Künstlern zusammengearbeitet hatte. Wie Pauline Kalker betont, bieten Puppen für die Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit der Identifikation und schaffen gleichzeitig eine Distanz, so dass es zum Beispiel leichter



Gewollt unperfekt: die ägyptischen Soldaten



Außergewöhnliches Musiktheater aus den Niederlanden:
Regisseurin Lotte de Beer und das Theaterkollektiv Hotel Modern

möglich werde, tote Körper anzuschauen. Das Gehirn vervollständige die Andeutungen einer Puppe oder von Objekten und mache sich bewusst, dass Theater nicht real ist. Diese Möglichkeiten brachten Hotel Modern dazu, unfassbare Ereignisse wie den Ersten Weltkrieg oder die Konzentrationslager auf die Bühne zu bringen. Die Aufführungen *The Great War* und *Kamp* werden seit Jahren weltweit aufgeführt.

Für *Mosè in Egitto* arbeiten die Mitglieder von Hotel Modern eng mit Lotte de Beer zusammen, die ein genaues Szenarium anhand Rossinis Musik erstellt hat. Auch um die Massen von Israeliten und Ägyptern auf der Bühne darzustellen, bauen Herman Helle und seine Mitarbeiter mehrere hundert Puppen. Das Skelett besteht meistens aus Kupferdraht, die Kleidung teilweise aus Papier, Haare werden aus Wolle oder Federn angeklebt. Circa 15 Minuten dauert der Bau einer Puppe. Hinzu kommen Waffen, Fahrzeuge, Instrumente und natürlich die Umgebung der einzelnen Spielorte, wofür Gebäude, Straßen und Natur nachgebildet werden. Im Gespräch mit einem Ägyptologen hat sich Herman Helle mit

Aussehen, Verhalten und Waffengebrauch der Pharaonenzeit vertraut gemacht. Die von Hotel Modern kreierten Welten »sind niemals perfekt und detailgetreu, sondern eher behelfsmäßig und universell in ihrer Einfachheit«, beschreibt Lotte de Beer ihren Eindruck.

Bei den szenischen Proben bringt die Regisseurin die drei Akteure von Hotel Modern an ihren Spieltischen mit den Solistinnen und Solisten sowie dem Chor zusammen. Gemeinsam mit dem Orchester werden alle Mitwirkenden eine der faszinierendsten Geschichte des Alten Testaments erzählen, deren Konflikt zwischen den Religionen bis heute spürbar ist. Mit der Titelfigur der Oper sind bis heute die Grundregeln unseres Zusammenlebens verbunden: die Zehn Gebote. Damit erhält Gioachino Rossinis tragisch-sakrale Handlung eine universelle Dimension, die Hotel Modern en miniature erahnen lässt, wie Lotte de Beer erklärt: »Der Maßstab ihrer Arbeit macht es möglich, die Kräfte der Natur und das Schicksal von Tausenden, sogar Millionen zu zeigen und eine Spaltung des Roten Meeres zu kreieren, die sicherlich auch Rossini beeindruckt hätte ...«

**OPER IM FESTSPIELHAUS
MOSES IN ÄGYPTEN
Gioachino Rossini**

Tragisch-sakrale Handlung
in drei Akten (1818|19) |
Libretto von Andrea Leone
Tottola | In italienischer
Sprache mit deutschen
Übertiteln

Premiere

20. Juli 2017 – 19.30 Uhr

Vorstellungen

23. Juli – 11.00 Uhr

31. Juli – 19.30 Uhr |

Festspielhaus

DAS ZIEL VOR AUGEN

Der Prozess des Opernateliers bietet einen
Einblick in die Probenarbeit an der neuen Oper
To the Lighthouse

B
WERKSTATTBÜHNE

Seit über zwei Jahren verfolgt das Publikum den Entstehungsprozess von Zesses Seglias' Oper *To the Lighthouse* nach Virginia Woolfs gleichnamigem Roman. Die vielfältigen Elemente einer neuen Oper, die bei sechs *Einblick*-Veranstaltungen im Kunsthaus Bregenz vorgestellt wurden, kommen nun bei der Uraufführung auf der Werkstattbühne zusammen: die Stimmen der Sängerinnen und Sänger sowie der Instrumente, der zum Theatertext gewordene Roman, die aus dessen Entstehungszeit abgeleiteten Kostüme, die zweidimensionalen Objekte für die Bühne.

Der bildende Künstler Jakob Kolding, der zum ersten Mal für eine Opernbühne arbeitet, hat sich von den vielfältigen Stimmen und Referenzen in Virginia Woolfs Text inspirieren lassen. Seit mehreren Jahren arbeitet er mit Collagen, die er teilweise schon zu szenisch anmutenden Räumen gestaltet hat. Für *To the Lighthouse* kreierte er Objekte unterschiedlicher Dimensionen, die neben direkt aus der Geschichte abgeleiteten Elementen auch die Entstehungszeit des Romans am Beginn des 20. Jahrhunderts widerspiegeln. Sämtliche Objekte werden

Teil der szenischen Handlung und von den Darstellerinnen und Darstellern größtenteils selbst auf die Bühne gebracht. Diese Idee entstand in Zusammenarbeit mit dem Librettisten und Regisseur Ernst Binder, dessen plötzlicher Tod Ende Jänner 2017 alle Beteiligten schockierte. Dankenswerterweise hat sich Olivier Tambosi bereit erklärt, die Uraufführung zu inszenieren. Der Regisseur ist dem Bregenzer Publikum durch seine Interpretation von Franco Faccios *Hamlet* im vergangenen Sommer bekannt. In den vergangenen Monaten hat er sich mit Leidenschaft in den Stoff vertieft und ausführliche Gespräche mit allen beteiligten Künstlern geführt.

Im Zentrum der Bühne platziert Jakob Kolding einen Baum, wofür er eine Vorlage von der schottischen Isle of Skye verwendete. Mehrere Felsen erinnern an die karge Landschaft, in der sich die Familie und Gäste um Mrs. und Mr. Ramsay jeden Sommer in ihrem Haus efinden. Überdimensioniertes Besteck und Geschirr symbolisieren das große Abendessen, das die Handlung am Ende des ersten Teils des Romans und der Oper bestimmt. Wie die Zeit in dieses Haus einbricht,

zeigt der deutlich kürzere zweite Teil, der mit zehn Jahren allerdings die längste Zeitspanne umfasst. Die Familie kommt mehrere Jahre nicht ins Haus. Es verfällt und wird von der Haushälterin notdürftig gehütet. Der Erste Weltkrieg bricht aus, Mrs. Ramsay und weitere Personen scheiden aus dem Leben. Koldings Objekte in diesem Teil der Oper spiegeln die geraffte Zeit wider, Soldaten und Kriegsbilder werden auf die Bühne gebracht, doch auch sie wie dreidimensional gewordene Bilder als Erinnerungen behandelt.

Die Bilder auf der Bühne beziehen sich auf die vielen Referenzen, mit denen Virginia Woolf in ihrem frühen Roman arbeitet. Gedichtzeilen von Shakespeare und weiteren Autoren tauchen als Stimmen in den Köpfen der Figuren auf. Diese verschiedenen Perspektiven auf die Welt, die Schwankungen der menschlichen Gefühle und des Verhaltens betonte auch die Anglistin und Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen, die im März 2017 zu einem Vortrag nach Bregenz kam: „*To the Lighthouse* gehört nicht nur zu den großen Klassikern der modernen Literatur, es ist auch ein Roman, in dem die Nacht, als ein ganz eigen gestimmter Raum

sowohl als Voraussetzung wie auch als Szene für das Erzeugen jener Stimmen einsteht, die Virginia Woolf in ihrem Erzählfluss zusammenknüpft. Im Zentrum dieses Gewebes steht ihre Heldin, Mrs. Ramsay, die als Hüterin ihres Heims herrscht und alles ausleuchtet. Als schützende Figur, auf die sich alle beziehen, entpuppt sie sich zugleich als Platzhalterin der Nacht, erzeugt also nicht nur eine nächtliche Stimmung, sondern gibt der Nacht auch eine Stimme. Aus dem Wissen um die Fragilität der Welt, die mit dem Übergang von Tag in Nacht, dem Wandel von Sichtbarkeit in Unsichtbarkeit einhergeht, entsteht ein Hang zum Träumen und zum Spekulieren, welches zugleich in einen neuen Morgen vertrauen lässt. Diese Fantasiearbeit kann zugleich als Spiegel für jene ästhetische Produktion verstanden werden, welche der Roman als Ganzes vollzieht. Entsagung und Hoffnung, Erlöschen und Wiederscheinen, Zusammenkommen und Auseinandergehen – das sind die stets komplementären Stimmungen, um welche *To the Lighthouse* sich dreht.“

Für den griechischen Komponisten Zesses Seglias eröffnen diese unterschiedlichen Stimmungen, das Sichtbare und Unsichtbare, zahlreiche Möglichkeiten, sie in seiner Musik auszudrücken. Sie lässt uns zuhören, wie die Menschen denken. Die Stimmen der Sängerinnen und Sänger wenden sich auch nach innen, wenn sie etwas nicht sagen können oder wollen. Auch die Instrumente des Orchesters behandelt Seglias oft wie menschliche Stimmen. Diese Klänge mit den Musikern zu erarbeiten, gehört zu den Aufgaben der Dirigentin Claire Levacher. Die letzte *Einblick*-Veranstaltung vor der Premiere lässt genau das miterleben: die Arbeit des Symphonieorchesters Vorarlberg an einer gerade komponierten Partitur.



Jakob Kolding mit Elementen seines Bühnenbildes für *To the Lighthouse*. Die Entstehungszeit des Romans spiegelt sich auch in den Kostümen von Vibeke Andersen wider.

**WERKSTATTBÜHNE
TO THE LIGHTHOUSE
Zesses Seglias**

Kammeroper in drei Teilen |
Libretto von Ernst Binder
nach Virginia Woolf | In englischer
Sprache mit deutschen
Übertiteln | Uraufführung

Premiere
16. August 2017 – 20.00 Uhr

Vorstellung
18. August – 20.00 Uhr |
Werkstattbühne

**OPERNATELIER
EINBLICK 7**

In Kooperation mit dem
Kunsthaus Bregenz
6. August – 19.00 Uhr |
Seestudio | Festspielhaus

Eintritt frei | Bitte um
telefonische Anmeldung
unter T +43 5574 407-6

PROGRAMM ÜBERSICHT 2017

SPIEL AUF DEM SEE

CARMEN

Georges Bizet

Musikalische Leitung

Paolo Carignani | Jordan de Souza

Inszenierung Kasper Holten

19., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28.,

29. & 30. Juli – 21.15 Uhr

1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12.,

13., 15., 16., 17., 18., 19. & 20. August –

21.00 Uhr

OPER IM FESTSPIELHAUS

MOSES IN ÄGYPTEN

Gioachino Rossini

Musikalische Leitung Enrique Mazzola

Inszenierung Lotte de Beer

Theaterkollektiv Hotel Modern

20. & 31. Juli – 19.30 Uhr

23. Juli – 11.00 Uhr

VORARLBERGER LANDESTHEATER

THE SITUATION

Yael Ronen & Ensemble

Inszenierung Yael Ronen

26. & 27. Juli – 19.30 Uhr

WERKSTATTBÜHNE

DER RING IN 90 MINUTEN

Richard Wagner

Hotel Modern

Niederländisches Bläserensemble

29. & 30. Juli – 20.00 Uhr

WERKSTATTBÜHNE

TO THE LIGHTHOUSE

Zesses Seglias

Musikalische Leitung Claire Levacher

Inszenierung Olivier Tambosi

16. & 18. August – 20.00 Uhr

OPERNSTUDIO AM KORNMARKT

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Wolfgang Amadeus Mozart

Musikalische Leitung Hartmut Keil

Inszenierung Jörg Lichtenstein

14., 15., 17. & 19. August – 19.30 Uhr

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS

EINBLICK 7 | OPERNATELIER

In Kooperation mit dem Kunsthaus

Bregenz gewährt der letzte von

insgesamt sieben Terminen einen Einblick

in den vielfältigen Entstehungsprozess

zur Uraufführung von Zesses Seglias'

Oper *To the Lighthouse*.

6. August – 19.00 Uhr

FESTSPIELHAUS

ORCHESTERKONZERTE

WIENER SYMPHONIKER

24. Juli – 19.30 Uhr

Dirigent Antonio Méndez

Klavier Javier Perianes

Claude Debussy *Iberia*. Images

für Orchester Nr. 2

Manuel de Falla

Nächte in spanischen Gärten

Maurice Ravel

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur

Manuel de Falla

Der Dreispitz. Suiten Nr. 1 und 2

30. Juli – 11.00 Uhr

Dirigent Philippe Jordan

mit Martina Serafin,

Andreas Schager, Kwangchul Youn

Richard Wagner *Stiefried-Idyll*

Richard Wagner *Die Walküre* Erster Aufzug

7. August – 19.30 Uhr

Dirigent Constantinos Carydis

Schlagzeug Dimitris Desyllas

Ernest Guiraud *Chasse fantastique*,

symphonische Dichtung

Minas Borboudakis *Cassiopeia*

für Schlagzeug und Streicher

Hector Berlioz *Symphonie fantastique*

B

SPIELPLAN

FESTSPIELHAUS
ORCHESTERKONZERT
SYMPHONIEORCHESTER
VORARLBERG

20. August – 11.00 Uhr

Dirigent **Gérard Korsten**

Violine **Pawel Zalejski**

Viola **Piotr Szumiel**

Olivier Messiaen *Un sourire*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonia concertante Es-Dur

KV 364 (320d)

César Franck Symphonie d-Moll

KINDER- & JUGENDPROGRAMM
CROSSCULTURE

Siehe www.cross-culture.at

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS
MUSIK & POESIE

23. Juli – 19.30 Uhr

MIDDLE EAST PEACE ENSEMBLE

Gesang **Fatma Zidan**

Oboe | Gesang | Klarinette

Henrik Chaim Goldschmidt

Akkordeon **Anders Singh Vesterdahl**

Oud **Bilal Irshed**

30. Juli – 19.30 Uhr

MOSES

Gesang **Dalia Schaechter**

Lesung **Michael Köhlmeier**

5. August – 19.30 Uhr

FRANZÖSISCHE HELDINNEN

Sopran **Measha Brueggergosman**

7. August – 22.00 Uhr | Werkstattbühne

SONGS OF FREEDOM

Sopran **Measha Brueggergosman**

Mitglieder des **Bregenzer Festspielchors**

Leitung **Benjamin Lack**

Band

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS
OPUS XXI

Werke von **Zesses Seglias**, **Miroslav Srnka**,

Bertrand Plé, **Georges Aperghis** u. a.

11. August – 19.30 Uhr

KUNSTHAUS BREGENZ
KONZERT

Werke von **Ernest Bloch**,

Joseph Achron, **Pawel Zalejski** u. a.

Violine **Pawel Zalejski**

Klavier **Matan Porat**

25. Juli – 21.00 Uhr

PFARRKIRCHE MARIAHILF
FESTMESSE

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich
von 500 Jahren Reformation

Dirigent **Benjamin Lack**

Bregenzer Festspielechor

Symphonieorchester Vorarlberg

16. Juli – 10.00 Uhr

FESTSPIELHAUS
FESTSPIELFRÜHSTÜCK

Künstler und Mitwirkende des

Festivals zum Kennenlernen

23. & 30. Juli, 6. & 13. August – 9.30 Uhr

AUSSTELLUNG | VORARLBERG MUSEUM
ROMANE THANA.
ORTE DER ROMA UND SINTI

Sonderausstellung

noch bis zum 8. Oktober 2017

KORNMARKTPLATZ | VORARLBERG MUSEUM
TAG DER WIENER SYMPHONIKER

16. Juli – 16.00 Uhr

TICKET CENTER

T +43 5574 407-5
ticket@bregenzerfestspiele.com
www.bregenzerfestspiele.com

B

SPIELPLAN



SPIEL AUF DEM SEE



DER FLUCH DER FREIHEIT

Tagsüber scheinen die dezent bemalten Spielkarten der *Carmen*-Kulisse eher bescheiden, doch wenn der unsichtbare Vorhang fällt, zeigen sie ihr wahres Können.

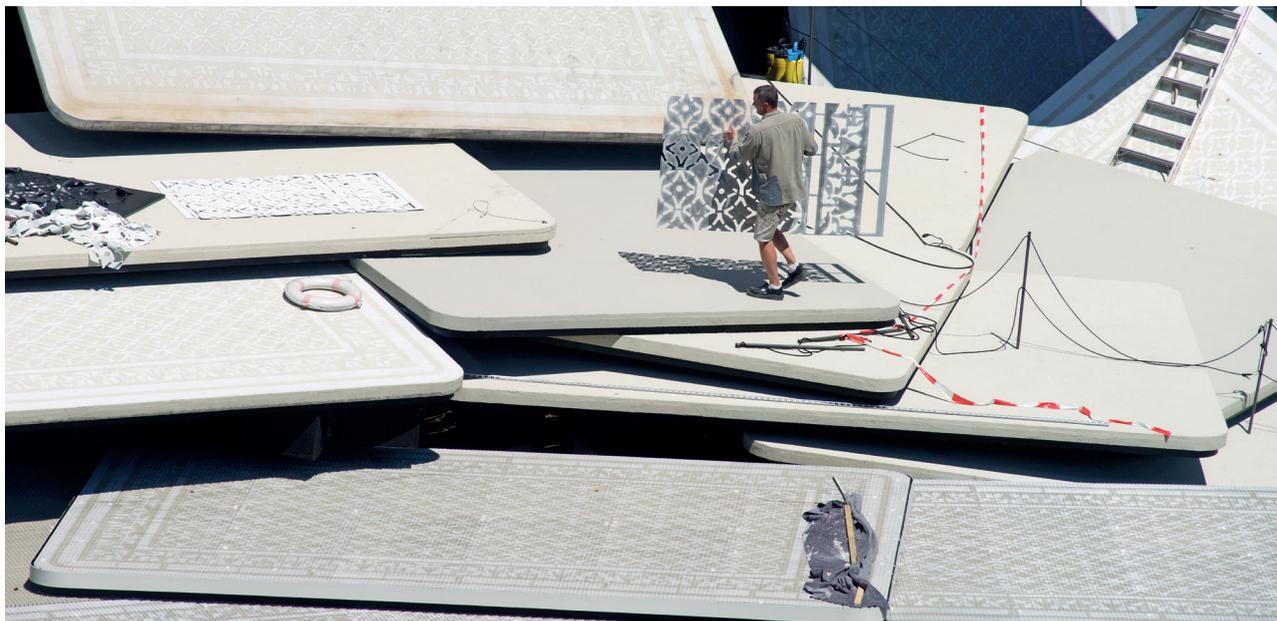
Es dauert nicht mehr lange, bis das verhängnisvolle Schicksal der verführerischen Carmen auf der Seebühne seinen Lauf nehmen wird, sich Arbeiterinnen der Zigarettenfabrik, Polizisten, Schmuggler und Toreros lieben, hassen, töten werden. Seit Mitte Juni proben Sänger, Sängerinnen, Stuntleute und Statisten mit Regisseur Kasper Holten am See. Bis zur Premiere am 19. Juli muss das Timing, jede Bewegung und jeder Ton sitzen.

Spätestens dann sind die Mitwirkenden nicht nur künstlerisch in Hochform, sondern auch körperlich fit – rund 30 Meter liegen zwischen den beiden Frauenhänden, die das Bühnenbild rechts und links flankieren. Eine ungewöhnliche Distanz für Opernsänger und Opernsängerinnen, die sonst eher kleinere Dimensionen und vor allem ein Dach über dem Kopf gewohnt sind. Denn auf der Seebühne wird bei fast jedem Wetter geprobt und die Sommerhitze macht das Singen und Spielen zur echten körperlichen Herausforderung.

WASSERFEST UND SCHWINDELFREI

Fit und wetterfest sollte man also für ein Engagement auf der Seebühne sein – und mitunter sogar schwindelfrei. Den höchsten Punkt des Bühnenbilds, 24 Meter über dem Wasser, bilden die sogenannten »Flying Cards«, die scheinbar zwischen den zwei Händen schweben. Fast unsichtbar sind sie an einem Stützapparat aus Stahl befestigt, der im Spiel um Liebe und Verrat zum Fluchtweg für Schmuggler und Einsatzort für spektakuläre Stunts mutiert.

»Beach Cards« und »Mesh« nennt die Technikmannschaft der Bregenzer Festspiele die Karten, die auf dem Boden der Bühne liegen und in einer leichten Neigung zum Wasser führen. Die »Mesh«-Karten wurden als Gitterrost ausgeführt, mit Bootslack lackiert und mit Schablonen bemalt. Wie von Zauberhand können sie nach oben und unten bewegt werden, passen sie sich so dem unterschiedlichen Pegelstand des Bodensees an und bilden eine



Auf die unterschiedlichen Anforderungen angepasst, gibt es drei Arten von Spielkarten im *Carmen*-Bühnenbild. Bemalte Gitterböden bilden die versenkbaren »Mesh«-Karten. Die Karten für den »Beach« sind als Stahl-Holzkonstruktion ausgeführt. Sie wurden – teils vorab, teils erst nach der Montage – mit Putz rutschsicher beschichtet und mit Schablonen bemalt.

Die »Flying Cards« sind mit bedruckten Netzplanen bespannt. So kann der Ton ungehindert aus den Lautsprechern klingen, die auf der Rückseite versteckt sind.



Industriekletterer unterstützen die Festspieltechniker bei Montagearbeiten in luftiger Höhe. Auch einige Künstler werden bei Carmen Höhenluft schnuppern. Sicherheit steht dabei immer im Vordergrund.

Während der Probenzeit sorgen dafür auch mehrere Geländer, die bei den Vorstellungen – wenn die Künstler sich an die Gegebenheiten gewöhnt haben – wieder abgebaut werden.

sichere Auftrittfläche – über und unter Wasser. Wasserscheu sollten die Mitwirkenden beim Spiel auf dem See also auch nicht sein.

THEATER LEBT VON DER ÜBERRASCHUNG

Bei den Vorstellungen werden aber nicht nur die Künstler und Künstlerinnen für Bewegung auf der Bühne sorgen, sondern auch einige Bühnenelemente selbst. So zeigen die 59 Spielkarten dem Publikum bislang nur ihre sorgfältig gestaltete Rückseite –, ein feines, orientalisches anmutendes Muster in zarten Beigetönen – bei den Aufführungen aber werden sie zu Projektionsflächen, mit Videos bespielt und so zum Leben erweckt.

Was genau auf ihnen zu sehen sein wird, soll eine Überraschung bleiben. Sicher ist aber, dass die Bühnenbildnerin Es Devlin und der Videokünstler Luke Halls spektakuläre Ansichten entwickelt haben.

SCHICKSALHAFTE KARTEN

Aber wie fällt einem eigentlich ein, ausgerechnet zwei kartenspielende Hände als Bühnenbild zu kreieren? Die Antwort findet sich ein Stück weit in der Oper selbst. Im dritten Akt legt sich Carmen wiederholt die Karten, um ihre Zukunft zu erfahren. Unerbittlich sagen sie ihr stets den Tod voraus. Diese schicksalhafte Szene nahmen Es Devlin und Kasper Holten in ihre Idee für das Bühnenbild mit auf.

»Das Leben ist für Carmen und Don José wie ein Spiel«, erklärte Holten bei der Festspiel-Programm-präsentation im vergangenen November eine weitere Assoziation zu den Karten im Bühnenbild. »Beide sind Außenseiter, die im Leben gelernt haben, dass es wichtig ist, die richtigen Karten in den Händen zu halten und gut zu spielen.« So sei die vordergründig selbstsichere, freie Carmen auch eine tragische Figur, die Angst davor habe, jeman-

den an sich heranzulassen. »Freiheit kann auch zum Fluch werden«, meint Holten. »Wenn man einfach alles in die Luft wirft ... das klingt toll. Frei sein klingt toll. Aber frei sein wovon? Was kommt danach?«

Der dänische Regisseur wird die Geschichte der stolzen Carmen ins Spanien der 1920er- und 1930er-Jahre versetzen – in die Zeit des Spanischen Bürgerkriegs. Dennoch möchte er die Geschichte modern interpretieren. Viel mehr soll aber noch nicht verraten werden, auch Holten möchte das Publikum mit seiner Version der Geschichte überraschen.



»Es ist der Traum jedes
Bühnenbildners, einmal in
Bregenz die Seebühne
zu gestalten.«

CARMEN-BÜHNENBILDNERIN ES DEVLIN

Das Spiel auf dem See wird präsentiert von



CASINOS AUSTRIA
Das Erlebnis.



illwerke vkw

TECHNIK TRIFFT KUNST

LIEBHERR IST CONSTRUCTION PARTNER
DER BREGENZER FESTSPIELE

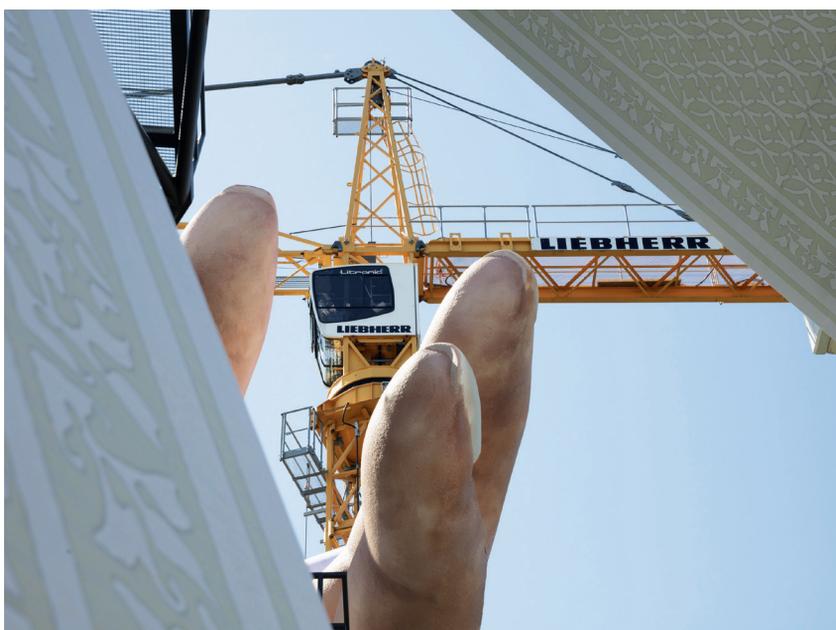
B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE

Die Liebherr-Sparte Turmdrehkrane ist bereits seit vielen Jahren Construction Partner der Bregenzer Festspiele und wirkt beim Aufbau der riesigen Bühnenbilder mit. Seit dem Jahr 2000 dient ein dauerhaft installierter Schnelleinsatzkran 71 K als zuverlässiges Hebegerät beim Kulissenbau. Der 71 K ist auf einem 15 mal 13 Meter großen Ponton montiert, sodass er schwimmend dorthin verschoben werden kann, wo man ihn gerade braucht. Der Kran arbeitet trotz der von der Wasseroberfläche verursachten Bewegungen betriebssicher.

Die Aufbauarbeiten der Seebühne vor imposanter Naturkulisse begannen im Herbst vergangenen Jahres – sowohl der 154 EC-H 6 Litronic als auch der 71 K waren am Aufbau des 43 Meter breiten und 24 Meter hohen Bühnenbilds beteiligt. Mit ihrer Hilfe bauten die Bühnenbildner zwei überdimensionale Frauenhände aus je rund 190 Einzelteilen, ein Stahlgerüst sowie die 59 Karten zu einem imposanten Bühnenbild zusammen – allein eine Karte ist 30 Quadratmeter groß und wiegt rund 2,5 Tonnen.

Der größere Baukran 154 EC-H 6 Litronic war bereits Ende August 2016 unmittelbar neben der See-



Der Liebherr-Baukran 154 EC-H 6 Litronic wurde eigens für Carmen am Bodenseegrund fest verankert.

bühne im Wasser auf sogenannten Piloten montiert worden – dies sind Holzpfähle, die in den Grund des Bodensees gerammt werden und so das Fundament für den Kran bilden. Der Unterwagen des Obendreherkrans wurde direkt auf die Piloten montiert. Der Kran war bis Ende April mit einer Hakenhöhe von

33 Metern im Einsatz. Er arbeitete mit einer maximalen Ausladung von 60 Metern und einer maximalen Tragfähigkeit von 6.000 Kilogramm. Wichtig beim Bühnenaufbau war das millimetergenaue Positionieren der Einzelteile. Dank des Feinpositioniermodus Micro-move gelang dies perfekt.

FESTSPIELE IM WOHNZIMMER

Große Oper gibt's diesen Sommer nicht nur in Bregenz zu erleben, sondern auch zu Hause am TV-Gerät.

Das Spiel auf dem See wird zwei Tage nach der Premiere live von der Seebühne übertragen.

Das Österreichische Fernsehen ORF II zeigt die *Carmen*-Inszenierung am 21. Juli ab 21.15 Uhr in Gesamtlänge.

Zuvor lässt der Sender mit verschiedenen Beiträgen hinter die Kulissen des Sommerfestivals blicken.

Am selben Abend überträgt auch das Schweizer Fernsehen SRF die Oper von Georges Bizet. Die Sendung startet live-zeitversetzt um 21.25 Uhr, zuvor gibt's ebenfalls Künstler-Interviews und einen Backstage-Blick. Eine gekürzte Fassung bringt das Zweite Deutsche Fernsehen ZDF am 23. Juli.

3sat wiederholt *Carmen* in Gesamtlänge am 29.8. ab 20.15 Uhr.

Die Oper im Festspielhaus *Moses in Ägypten* wird am Premierenabend live von ORF III übertragen.



Neu, schnell und unkompliziert: Die Karten- Rückerstattung geht online

Zugegeben: Ganz neu ist sie nicht, die Online-Rückerstattung bei Regenabsagen. Bereits 2016 bei *Turandot* wurde sie bei den Bregenzer Festspielen eingeführt, blieb aber wegen ihres Seltenheitswerts weitgehend unbekannt – nur eine der 28 Aufführungen musste wetterbedingt abgebrochen werden.

SO FUNKTIONIERT'S

Interessant ist die neue Rückerstattung für alle Besucher des Spiels auf dem See mit Karten der Kategorien 3 – 7. All jene, die Karten online selbst gebucht oder bei der Buchung ihre Mailadresse angegeben haben, erhalten automatisch einen Link zum Rückerstattungsformular – alle anderen finden es im Bedarfsfall bequem auf der Festspiel-Website. Einfach alle Felder ausfüllen, den weiteren Schritten folgen und wenige Tage später ist die Gutschrift auf dem Konto. Die Barauszahlung noch am selben Abend gehört damit der Vergangenheit an.

Von einer Regenabsage ist die Rede, wenn das Spiel auf dem See wetterbedingt erst gar nicht auf der Seebühne gezeigt werden kann oder unter einer Spielzeit von 60 Minuten abgebrochen werden muss. Besucher der Kategorien 1 und 2 sowie Lounge und Premium übersiedeln dann in den Großen Saal des Festspielhauses, wo die Aufführung in einer halbszenischen Version fortgesetzt wird. Alle Informationen zu diesem Thema erhalten Sie im Ticketcenter oder auf www.bregenzerfestspiele.com.

B

FESTSPIELE IM WOHNZIMMER



OPERNSTUDIO AM KORNMARKT



Eine lebenslange Aufgabe

Hartmut Keil begleitet das Opernstudio der Bregenzer Festspiele seit seiner ersten Ausgabe 2015 als musikalischer Leiter. Im Interview spricht er über musikalisches Erwachsenwerden und darüber, wie wichtig es ist, loszulassen.

Am 14. August hebt sich im Bregenzer Theater am Kornmarkt der Vorhang für *Die Hochzeit des Figaro*, die dritte der Mozart-Opern auf ein Libretto von Lorenzo da Ponte. Wie vor zwei Jahren bei *Così fan tutte* führt Jörg Lichtenstein, der Schauspieler und Professor für Schauspiel am Salzburger Mozarteum, Regie. Damit geht das Opernstudio der Bregenzer Festspiele ins dritte Jahr. Die musikalische Leitung liegt wiederum in den Händen von Hartmut Keil.

Herr Keil, in einem Opernstudio an einem Opernhaus sind junge Sängerinnen und Sänger jeweils auf zwei Jahre engagiert, sie übernehmen kleine Partien und lernen den Opernalltag kennen, machen aber auch eigene Produktionen. Wie ist es in Bregenz?

Hartmut Keil: Frau Sobotka möchte mehreren jungen Leuten die Chance geben. Über die Jahre entsteht dann ein größerer Kreis von jungen Künstlern, die eine Beziehung zu den Festspielen aufgebaut haben und dann später wieder engagiert werden können. Es gibt schon jetzt kleinere Überschneidungen, etwa indem Grigory Shkarupa, der Sänger des Don Alfonso aus *Così fan tutte*, den Mandarin in *Turandot* gesungen hat oder Wolfgang Schwaiger, der Don Giovanni des letzten Jahres, heuer auf der Seebühne den Moralès in *Carmen* singt.

Woher kommen die Sängerinnen und Sänger?

Es gibt verschiedene Wege, wie die jungen Stimmen zu uns kommen. Unser wichtigster Partner ist der internationale Wettbewerb »Neue Stimmen«. Dort haben Elisabeth Sobotka und Susanne Schmidt viele Talente gefunden. Eine gute Zusammenarbeit verbindet uns auch mit dem Opernstudio der Staatsoper Berlin. In den vergangenen beiden Jahren haben wir jeweils musikalische Vorproben in Berlin gemacht, das war für mich heuer aus Termingründen nicht möglich. Aber den Meisterkurs mit Brigitte Fassbaender im Februar habe ich am Klavier begleitet und dabei schon die Sängerinnen und Sänger kennengelernt. Wir werden im Juli

auch zunächst nur musikalisch arbeiten, bevor es mit den szenischen Proben losgeht.

Sehen Sie die drei da-Ponte-Opern (*Così fan tutte*, *Don Giovanni*, *Die Hochzeit des Figaro*) als Zyklus?

In gewisser Weise schon, aber da es ja nun andere Sänger sind, ist es auch wieder neu. Ich freue mich sehr auf die Arbeit, denn in Frankfurt habe ich *Figaro* nur nachdirigiert und nicht selbst einstudiert. Die Zusammenarbeit mit Jörg Lichtenstein bei *Così fan tutte* war sehr gut, er hat durch seine Tätigkeit am Salzburger Mozarteum viel Verständnis und eine große Nähe zur Sängerwelt und weiß, wie man die jungen Leute führt. Ich fand, dass er sie sehr geschickt beschäftigt hat. Das war zwar vielleicht ein bisschen wuselig, aber die Sänger hatten so viel zu tun, dass sie gar keine Zeit hatten, nervös zu werden. Das Symphonieorchester Vorarlberg ist dazu wunderbar aufgeschlossen und engagiert.

Sie hatten und haben jeweils sehr international besetzte Sängensembles. Gibt es da besondere Herausforderungen?

Wir arbeiten sehr viel an der Sprache, am Vokalsitz des Italienischen. Singen ist sehr komplex, alles hängt zusammen und man muss gut abschätzen, wo man mit seinen Anmerkungen ansetzt. Die einen reagieren auf musikalische Anregungen, bei anderen geht es über den Text, andere wieder reagieren sehr gut auf Körperarbeit. Deswegen ist der Meisterkurs mit Frau Fassbaender so spannend

Das Opernstudio
wird präsentiert von





Schon mehrere Monate vor Probenbeginn zu *Die Hochzeit des Figaro* setzten sich die jungen Sängern und Sänger in der Meisterklasse von Brigitte Fassbaender mit den anspruchsvollen Partien des Stücks auseinander. Dirigent Hartmut Keil begleitete am Klavier.

und wichtig, ich kann mich darauf beziehen und ihre Anregungen aufgreifen. Der Meisterkurs war bisher ein sehr guter Start und eine Inspiration für alle Seiten. Auch in anderer Hinsicht herrschen in diesem Opernstudio Luxusbedingungen, die man am Theater nicht hat: Die Sänger können sich auf ein Stück konzentrieren, haben tagelang Ensembleproben und musikalische Arbeit. Sie können Festivalluft schnuppern, Kollegen kennenlernen, bei den anderen Produktionen auf der Seebühne und im Haus spionieren. Und für mich als Dirigenten sind auch die feste Orchesterbesetzung und die Einsatzbereitschaft des Symphonieorchesters Vorarlberg Luxus!

Nun gibt es ja im *Figaro* viele Ensembleszenen, auch viele kleinere Partien. Wie gehen Sie damit um?

Da wir ja keinen Chor haben, singen die Sänger der kleineren Partien auch die Chorstellen. Außerdem werden Basilio und Curzio von einem Sänger dargestellt, ebenso Antonio und Bartolo. Dass junge Stimmen Personen verschiedener Generationen darstellen und die Verwandtschafts- und Altersverhältnisse sicher nicht stimmen, damit muss man leben und das funktioniert bei Mozart gut. Was

hatten wir in *Don Giovanni* für einen jungen Komtur! Sehr wichtig aber ist mir die Charakterisierung in den Ensembles: Oft sind die Sänger auf einem technisch guten Niveau und können auch die Arien ganz gut singen, doch werden beim eigenen Üben die Ensembles ein bisschen vernachlässigt.

In *Così fan tutte* und *Don Giovanni* waren die Rezitative besonders lebendig gestaltet, die Sie selbst am Hammerflügel begleiten.

Die Rezitative sind mir eigentlich das Wichtigste und die fallen oft hinten runter! Die Arien sind immer Momente des Innehaltens, in denen sich die Seele offenbart. Die Handlung aber wird in den Rezitativen vorangetrieben und hier kann man die Personen so wunderbar charakterisieren. Die Sänger sollen sich trauen, unterschiedliche Tempi zu machen: Wo ist man schnell, wo langsam, wo macht man eine Pause, wo lässt man was wirken, wo ist was geflüstert, wie geht man mit der Interpunktion um ...? Der Wechsel des Erzähltempos ist ungemein wichtig. Das, was ich mache und das, was der Sänger macht, soll zumindest den Eindruck erwecken, als sei es spontan. Natürlich immer im richtigen Maß, dann ist es gut. Bei Mozart sind Menschen aus Fleisch und

Blut auf der Bühne, aber sie dürfen nicht wie Kunstfiguren wirken. Ich möchte die Sängern und Sänger anregen, loszulassen, sich vom Charakter der Rolle tragen zu lassen. Das ist eine lebenslange Aufgabe, mit der man nie fertig wird, und das ist auch das Schöne an unserem Beruf. Bei den großen Stücken findet man immer etwas Neues!

*Die Fragen stellte
Katharina von Glasenapp.*

OPERNSTUDIO AM
KORNMARKT
DIE HOCHZEIT DES FIGARO
Wolfgang Amadeus Mozart

Opera buffa in vier Akten |
Libretto von Lorenzo da
Ponte | In italienischer Sprache
mit deutschen Übertiteln

Premiere

14. August 2017 – 19.30 Uhr

Vorstellung

15., 17. & 19. August –
19.30 Uhr | Vorarlberger
Landestheater

WER EINE GESCHICHTE ERZÄHLT, BESTIMMT IHREN INHALT

Bei den Festspielen singt und tanzt Carmen diesen Sommer über die Seebühne, in der Sommerausstellung des vorarlberg museums taucht sie als Figur auf, die soziologisches Interesse weckt

Die Ausstellung *Romane Thana. Orte der Roma und Sinti* beschäftigt sich mit der Lebensweise der Roma und Sinti in Österreich – fernab der stereotypen Darstellungen und Klischees.

Denn nahezu alle Geschichten über Roma und Sinti wurden von Nicht-Roma erzählt. Die so verbreiteten Vorurteile halten sich bis heute: Dass diese Menschen gar nicht arbeiten wollen, stattdessen lieber betteln oder stehlen, heißt es zum Beispiel in Leserbriefen. In *Romane Thana* erzählen Roma und Sinti ihre Geschichte und geben einen Einblick in ihre Lebenssituation. Im Fokus stehen Orte: Orte wie die Roma-Siedlung im burgenländischen Oberwart, wo Lovara lebten, die im 20. Jahrhundert weit über die Stadtgrenze hinaus als Pferdehändler tätig waren, oder die Orte der Verfolgung. Siebzig bis neunzig Prozent der österreichischen Roma wurden in den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten ermordet. Die wenigen Überlebenden standen nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Nichts und wurden systematisch benachteiligt. Der überwiegende Teil der heute in Österreich

lebenden Roma und Sinti kam als Arbeitsmigranten aus Ost- und Südosteuropa.

Romane Thana wurde 2015 sehr erfolgreich im Wien Museum und 2016 im Landesmuseum Burgenland gezeigt. Das vorarlberg museum erweitert die Schau um Orte der Roma und Sinti in Vorarlberg und in der Bodenseeregion. Begleitet wird die Ausstellung von einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm, das mit Aktionen auf Straßen und Plätzen über das Muse-

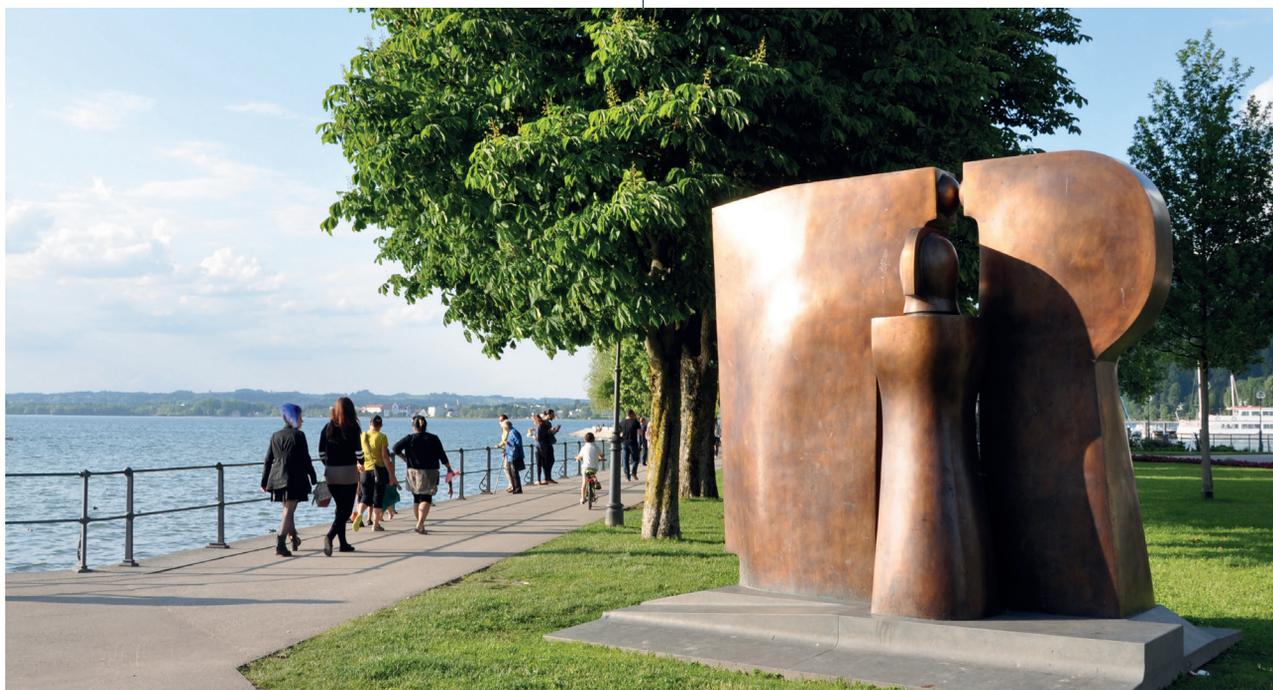
um hinausgeht. Filmvorführungen in Kooperation mit dem Filmforum Bregenz werden ebenso angeboten wie musikalische Veranstaltungen und eine umfassende Gesprächs- und Vortragsreihe.

CARMEN UND DIE BETTLER

Auf der Seebühne wird in diesem Sommer die Geschichte von Carmen erzählt. Die feurige Carmen, Inbegriff der romantischen Projektion auf »die Zigeuner«, zieht das Opernpublikum weltweit in ihren Bann.



Auch das romantisierte »Zigeunerleben« in *Carmen* und anderen Werken wird im vorarlberg museum thematisiert.



Hommage an Brigantium heißt das Werk des Bildhauers Herbert Albrecht, das die Bregenzer Seepromenade ziert. Das mittlere, kleinste Element des Werks, der »Römerkopf«, schaut durch die beiden großen Richtung Hafen.

Doch was, wenn Carmen ein Bettlergewand tragen und in einer Vorarlberger Innenstadt um Almosen bitten würde? Der Kulturwissenschaftler Thomas Macho erzählt am 12. Juli in einem Kurzvortrag die Geschichte der Figur Carmen, die weit älter ist als die 1875 uraufgeführte Oper. Anschließend diskutiert er unter anderem mit *Carmen*-Regisseur Kasper Holten über die Bühnenwirklichkeit und andere Realitäten.

AUSSTELLUNG IM ATRIUM

Im Atrium des vorarlberg museums rückt nur einen Tag nach Festspiel-Eröffnung der Mensch in den Mittelpunkt.

Anlässlich seines 90. Geburtstags zeigt die Ausstellung *Herbert Albrecht. Stein und Bronze* Werke des Vorarlberger Bildhauers

Herbert Albrecht, der sich in seinem Schaffen stets mit dem menschlichen Körper – als Ganzes oder im Detail – auseinandersetzt. Dem Zeitgeist und der schweren Arbeit zum Trotz ist Stein seit mehr als 60 Jahren sein Material. *Herbert Albrecht. Stein und Bronze* zeigt einen Querschnitt durch seine bildhauerische Arbeit. Nach Bregenz wird die Schau in leicht veränderter Form auch im kunsthistorischen Museum gezeigt.

Das gesamte Programm des vorarlberg museums sowie alle Veranstaltungen finden Sie unter www.vorarlbergmuseum.at.

VORARLBERG MUSEUM

ROMANE THANA. ORTE DER ROMA UND SINTI

Sonderausstellung |
noch bis zum 8. Oktober 2017

CARMEN UND DIE BETTLER

Vortrag und Diskussion mit
Thomas Macho, Kasper Holten u. a.
12. Juli – 19.00 Uhr

HERBERT ALBRECHT. STEIN UND BRONZE.

Ausstellung im Atrium |
20. Juli – 3. September 2017 |
Freier Eintritt

FIDELIO – DAS KLASSIKPORTAL FÜR IHREN MUSIKGENUSS

B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE

Die audiovisuelle Streaming-Plattform von ORF und Unitel ist Ihre digitale Eintrittskarte zu hochkarätigen Live-Events, zeigt spektakuläre Konzert- und Opernveranstaltungen und vermittelt Hintergrundwissen auf höchstem Niveau.

Ob auf dem Fernseher, dem Computer zu Hause oder dem Tablet und Smartphone unterwegs: Genießen Sie Klassik in bester Bild- und Tonqualität.

LEGENDÄRE PRODUKTIONEN, AKTUELLE LIVE-EVENTS UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

In einem Archiv von wertvollen Klassikproduktionen aus sieben Jahrzehnten kann unter Legenden von damals wie Herbert von Karajan, Wilhelm Furtwängler, Leonard Bernstein und den Stars von heute wie Christian Thielemann, Daniel Barenboim, Plácido Domingo, Anna Netrebko und vielen weiteren herausragenden Künstlern gewählt werden. fidelio präsentiert täglich neue Programmangebote mit ausgewählten Schwerpunkten.

DIE BREGENZER FESTSPIELE AUF FIDELIO

fidelio hat zu den Bregenzer Festspielen ein zusätzliches Angebot. Stimmen Sie sich z. B. mit *Mozart, Die Zauberflöte* (2013) oder *Weinberg, Die Passagierin* (2010) auf die Festspiele ein. Zusätzlich bietet

fidelio thematische Schwerpunkte rund um die Bühnen der Festspiele, Komponisten und Opern an.

Im Juli überträgt fidelio die großartigen aktuellen Produktionen *Carmen* von der Bregenzer Seebühne und aus dem Festspielhaus *Moses in Ägypten* auf www.myfidelio.at.

7 TAGE GRATIS FIDELIO TESTEN

Testen Sie jetzt das Angebot von fidelio sieben Tage lang kostenlos, ohne weitere Verpflichtungen! Anschließend stehen drei Abonnement-Modelle (30 Tage zu EUR 14,90; 90 Tage zu EUR 41 oder 365 Tage zu EUR 149) zur Wahl.

fidelio
Das Klassikportal für Ihren Musikgenuss

Ein Produkt von **ORF** **UNITEL**

www.myfidelio.at

Alle Informationen finden Sie unter www.myfidelio.at sowie auf Facebook, Twitter und Instagram.

Sommerliches Festspielvergnügen von den großen Bühnen Österreichs

Ö1 – DER FESTSPIELSENDER

Mehr als 150 Übertragungen von rund 30 österreichischen Festivals stehen heuer auf dem Programm von Ö1, darunter vier Highlights der Bregenzer Festspiele.

Live von der Premiere im Festspielhaus bringt Ö1 am Donnerstag, 20. Juli um 19.30 Uhr Gioachino Rossinis *Moses in Ägypten*, eine Oper in drei Akten nach dem biblischen Stoff.

Weitere Übertragungen von den Bregenzer Festspielen erwarten Sie in der *Ö1 Matinee* am 6. August

um 11.03 Uhr, im *Ö1 Konzert* am Freitag, 25. August um 19.30 Uhr und in *Zeit-Ton* am Dienstag, 22. August um 23.03 Uhr.

In oe1.ORF.at finden Sie eine detaillierte Übersicht sämtlicher Festspielübertragungen in Ö1.

PROFITIEREN SIE ALS Ö1-CLUB-MITGLIED!

Ö1-Club-Mitglieder besuchen die Bregenzer Festspiele zu speziellen Konditionen mit bis zu 10 % Ermäßigung beim Spiel auf dem See: von Sonntag bis Freitag, in den Kategorien 3–7 sowie im Festspielhaus an allen Abenden, ausgenommen am Premierentag. Die Ermäßigung gilt für zwei Personen.

Einen besonderen Kulturgenuß bieten die Ö1 Club Exklusiv-Veranstaltungen mit Blick hinter die Kulissen der großen Festspielproduktionen. Am 11. August erwartet eine Gruppe von Ö1 Club-Mitgliedern neben einer Exklusiv-Führung mit Sektempfang auch der Besuch von Georges Bizets *Carmen*.

Weitere Informationen zum Ö1 Club erhalten Sie in oe1.ORF.at/club, telefonisch unter +43 1 501 70-370 oder per E-Mail: oe1.club@orf.at.



ÖSTERREICH 1

Inspiration durch Kaffee

Einen kleinen schwarzen, bittersüßen Mokka zu trinken, galt im 17. Jahrhundert im höfischen Europa als ausgesprochen chic. In jeder Stadt, die etwas auf sich hielt, sprossen die Kaffeehäuser nur so aus dem Boden. 1647 eröffnete der erste Kaffeeausschank in Venedig – gefolgt von London, Wien, Bremen und Paris. Nach und nach entwickelten sie sich für viele Gäste zu einem zweiten Zuhause, mit Kaffee als »Begleitmusik«. Hier trafen sich Maler, Schriftsteller, Theaterleute und Komponisten, um zu diskutieren, sich auszutauschen und Ideen für neue Werke zu holen. Wer weiß, vielleicht hat auch Richard Wagner, als er in Venedig den zweiten Akt zu *Tristan und Isolde* vollendete, im Caffè Florian Inspiration gesucht. Eines ist sicher: Kaffee und Kunst gehören seit jeher untrennbar zusammen. Dallmayr wünscht Ihnen genussvolle Stunden und viel Vergnügen bei den Bregenzer Festspielen!



Dallmayr



B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE



BREGENZER
FEST
SPIELE

Viel Freude wünschen die Bregenzer Festspiele und ihre Partner:

HAUPTSPONSOREN



GREEN ENERGY PARTNER

illwerke vkw

PRODUKTIONSSPONSOREN

ArsRhenia Stiftung
GrECo International
Hilti Foundation
LIEBHERR-Turmdrehkrane
Wiener Städtische Versicherung AG
Wolford

CO-SPONSOREN & PARTNER

AGM
Antica Gelateria del Corso
Coca-Cola
Dallmayr Kaffee
Gebrüder Weiss
Klosterbrauerei Weltenburg
Mohrenbrauerei
Pfanner & Gutmann
Rauch Fruchtsäfte
Red Bull
Ricola
Römerquelle
Schlumberger (Wein- und
Sektellerei)

SUBVENTIONSGBER

BUNDESKANZLERAMT | ÖSTERREICH



PARTNER



BREGENZER FESTSPIELE GMBH

Platz der Wiener Symphoniker 1 | 6900 Bregenz, Austria
T +43 5574 407-5 | www.bregenzerfestspiele.com